

Sächsische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärtig verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die häufigste Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum 15 Pf., für die zweifelhafte Zeile Zeitungschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 186.

Salle, Dienstag den 12. August. (Mit Beilagen.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

Gastein, 10. August. Kaiser Franz Josef ist gestern Mittag wohlbehalten hier eingetroffen und von der Bevölkerung und von den hier anwesenden Kurgästen mit jubelnden Zurufen empfangen worden. Am Eingang des Kurortes waren Ehrenportiers errichtet, jedes Haus war mit Blumen und Fahnen geschmückt, bei der Ankunft des Kaisers ertönte Glockengeläute. Der Kaiser nahm in der Villa Meran sein Aufbreviquartier. Der Kaiser Wilhelm begab sich sofort nach der Ankunft des Kaisers Franz Josef mit sämtlichen Herren seines Gefolges zu Wagen nach der Villa Meran und begrüßte den Kaiser auf das Herzlichste. Nach einer halbstündigen Besprechung führten beide Kaiser zusammen im offenen Wagen nach dem Badeschloß, in welchem Kaiser Wilhelm Wohnung genommen hat. Kaiser Franz Josef und der Kaiser Wilhelm eintraten gestern Nachmittag gemeinschaftlich im Badeschloß, am Abend fand eine solenne Beleuchtung des Kurortes und der umliegenden Bergspitzen statt. Kaiser Franz Josef wohnte heute früh dem Gottesdienste in der katholischen Kirche ab und starzte darauf dem Kaiser Wilhelm einen Besuch ab, welcher denselben alsbald erwiderte. Bei der Beratschlagung küßten und umarmten sich beide Majestäten. Vormittags gegen 11 Uhr trat der Kaiser Franz Josef, von begeisterten Hochrufen der Einwohner wie der Kurgäste begleitet, die Rückreise an.

Der Kaiser Franz Josef hat 10 000 Gulden zur Förderung der Roth-Angelegenheit. Die Heiligkeit zur Beschaffung von Häute und Unterfertigung ist in vollem Gange.
Paris, 10. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches der General-Sekretär des Aeronaut-Departements 2. Ambers, welcher in einer auf dem Schiffsentse in Chartres gehaltenen Rede eine Anspielung an die Möglichkeit eines Evanschekrieges gemacht hatte, zur Disposition gestellt wird.
Petersburg, 10. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen längeren Auszug aus einem am 2. Juli c. veröffentlichten Bericht über die Verwaltung des russen Reichs durch die russischen Behörden. Der Bericht zählt die von letzteren getroffenen Maßnahmen sowie die dabei überwundenen Schwierigkeiten auf und konstatiert, daß die Vertreter Russlands in Diplomaten eine friedliche Tendenz besaßen haben.

bei allen derartigen Angelegenheit mit großer Vorsicht zu Werke.
Singap., 9. August. Die englisch-indischen Truppen haben mit der Räumung Afghanistans begonnen, dieselbe soll nach den bisherigen Annahmen am 1. September beendet sein. Die englischen Truppen marschieren zunächst nach Pishin.
New-York, 10. August. Der „New-York Herald“ meldet, die Union-Regierung habe im Begriff, ein Rundschreiben an die europäischen Regierungen zu richten und dieselben darin aufzufordern, daß sie die Normen von einer Auswanderung nach Amerika abmachen möchten, da die Union-Regierung seit Entschlossen sei, der Polynomie auf das Entschiedenste entgegenzutreten.
Memphis, 10. August. Die Zahl der hier im Laufe der letzten Woche am gelben Fieber Erstorbenen beträgt 29.

Deutsches Reich.

London, 9. Aug. Wie die „Times“ meldet, haben die „Exchange Bank of Canada“ und die Bank „Bills de Montreal“ in Folge starker Depositionen erhebliche Zahlungen eingeleistet. Die Einnahmen wurden durch das Bankrott der „Consolidated Bank of Canada“ vermindert. Die Passiva der „Exchange Bank of Canada“ werden auf 1,000,000 Doll., diejenigen der Bank „Bills de Montreal“ auf 700,000 Dollars geschätzt.

Berlin, den 10. August.
Se. Majestät der König haben gerucht: Dem General-Major z. D. Bauer zu Erfurt, bisher Commandeur der 8. Feld-Artillerie-Brigade, dem Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; sowie dem Procuratur-Amtmann Andreas Ruß zu Zeitz den Charakter als Rechnungsrath zu verliehen.
Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine Allgemeine Verfügung des Justiz-Ministeriums vom 26. Juli 1879, betreffend die Errichtung der Kammern für Handelssachen. Zur Ausführung des § 100 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes bestimmt danach der Justiz-Minister in § 1 Folgendes:

(Von auswärtigen Blättern bespricht bereits die „Times“ die Kaiserzusammenkunft und sagt, es sei kein Grund vorhanden, derselben ein politisches Motiv zu unterstellen. Trotzdem verlasse Europa die Bewegung der beiden Monarchen mit Interesse wegen der großen internationalen Interessen, welche sie verfordern. Deutschland habe seit dem Jahre 1866 kein Interesse für die Erhaltung eines starken deutschen Cellerreichs dargestellt. Die beiden Kaiser müßten sich bewusst sein, daß die Geschichte ihrer Länder eng mit einander verbunden seien. Wenn demnach die bevorstehende Begegnung der Kaiser kein politisches Motiv habe, so dürfte ihre Freundschaft doch wohl eine politische Bedeutung haben.)
Der neu ernannte Staatssekretär für Eisenbahnen, Staatsminister Herzog, ist hier eingetroffen, um sich bei dem Kaiser zu melden.
Saratoga, 9. August. Die Feuersbrunst ist den ganzen Tag über auf ihren Höhepunkt gekommen, vereinzelte Wiedereintritte werden schnell unterdrückt, die Löscharbeiten sind von dem Militär ununterbrochen fortgesetzt worden. Auf Anordnung des Herzogs von Würtemberg ist ein aus Beamten, Militärpersonen und Gemeinderäten bestehendes Hilfscomité zusammengetreten, um eine provisorische Unterfertigung für die Obdachlosen, sowie Lebensmittel zu beschaffen und Subscriptionen zu organisieren.

Rom, 9. August. Ein Mailänder Blatt hatte die Nachricht gebracht, daß anlässlich der Reise des Königs und der Königin in Genua ein Komplot bekanden hätte, welches nur durch die Entfaltungen eines Bergwärters entdeckt worden sei. Die „Opinion“ ist auf Grund sicherer Informationen in der Lage, diese Nachricht für absolut ungründet und erfinden zu erklären.
Konstantinopel, 9. Aug. Die „Polit. Corresp.“ meldet von hier: Dem Minister hat sich ein organisiertes Regiment für sämtliche Provinzen des Reichs unterbreitet, welches 900 Kräfte umfaßt, von denen 400 die Garnierie und die Miliz betreffen.
Sofia, 10. August. Der Angehörige des Sultans, Peter Effendi, welcher den Befähigungs-Berat für den Fürsten Alexander überbringt, ist gestern hier eingetroffen. — An der Angelegenheit der Warna-Russische Eisenbahngesellschaft hat die Regierung dem Vertreter der gedachten Gesellschaft erklärt, daß sie auf feinerlei Prüfung dieser Frage eingehen könne, bevor sie nicht in den Besitz aller bezüglichen Original-Urkunden gelangt sei und diernach die ganze Angelegenheit gründlich erörtern habe. Die Regierung wird, wie man aus Kreisen derselben hört, mit Vorstrahlen aller Art in Bezug auf die Vornahme von Vorarbeiten für Eisenbahnbauten, sowie in Bezug auf die bauliche Ausführung derselben förmlich bestrahlt, zeigt sich indes sehr zurückhaltend und geht

er fand denselben mit seiner Mutter in dem Salon, das hübsche Gesicht der Generalin sah raunig und unruhig aus; der Chevalier hatte einen harten entschlossenen Ausdruck, welcher Sylvio nur zu wohl bekannt war. Als die Dame ihren Sohn erblickte, stieß sie einen Freudenschrei aus, „Gottlob, da bist Du wieder“, rief sie, „nun, was ist zwischen dem General und seinem Sohne vorgefallen?“
„Alles Cuschetendes“, sagte Sylvio kalt. „Der Capitain hat wohl nichts beim General erreicht, aber er ist auf mich losgezogen und würde mich geprügelt haben, wenn der General sich nicht zwischen uns geworden hätte.“
„Mein Gott, mein Gott“, murmelte die ehemalige Gräfin Veronia, „was wird das geben, erwaarte mit hier mit dem Chevalier, mein Sohn, ich muß mit dem General sprechen.“
„Lieber Sylvio“, sagte der Chevalier, als sie allein waren, „wenn der Capitain heute abreist, bleibt es doch bei unserer Verabredung.“
Sylvio schüttelte einen Widerwillen gegen den Chevalier in sich aufsteigen, den er kaum zu unterdrücken vermochte. „Mir scheint, daß die junge Dame Dir doch gehörige Furcht einjagt“, bemerkte der Chevalier ironisch.
„Nicht allein Furcht, sondern Haß“, war Sylvios Antwort, „lagen Sie mir doch, Chevalier, Sie, der Sie Alles wissen, was ihm mit dem, mit Ihnen zu rächen, wenn man bedenklich wurde.“
Cicotti sah den Jüngling erstaunt an. „Sie denken noch an diese Beleidigung?“
„Ja“, war die mit dumpfer Stimme gegebene Antwort. „Aber, so muß ich Ihnen denn sagen, daß die Nation, so genannten christlichen Völkern den Freund zum Feind haben, und vielleicht von demselben umgebracht werden. Die starken Seelen halten ihre Kräfte warm und ergötzen eine Gelegenheit, wo sie den Widerstand in seinen heiligsten Empfindungen schädigen können.“
Sylvio gab keine Antwort, aber er schritt an die Wand, wo Kappiere und Degen aufgehängt waren, nahm zwei der

5]

Eine gereizte Seele.

Novelle von F. D. (Fortsetzung.)

„Ein Duell!“ rief der Italiener in so eigenem Tone aus, daß auch François ganz erstaunt ihn ansah.
„Nun ja, ein Duell, das ist der einzige Ausweg.“
„Ich schlage mich nicht, mein Herr“, sagte der Jüngling, „ebenjowenig als ich Irändlen Vermont als Entschädigung anrufen will.“
François war immer erstaunt, solche Ansichten waren ihm noch nicht vorgekommen, endlich aber übernahmte ihn seine Heftigkeit. „Ach, Sie wollen nicht“, rief er aus, „nun, ich werde Sie zu zwingen wissen.“ und er ging mit erhobener Hand auf Sylvio los, um denselben einen Schlag zu versetzen. Der junge Mann, todesbleich, erwartete den Schlag, ohne sich zu rühren, der General sprang zwischen Beide. „Halte ein, Ungeheuer“, rief er François zu, „was willst Du machen, Sylvio ist mein Sohn.“
François ließ die Hand sinken, der junge Graf benutzte den Moment, um ohne Gile, den Offizier hets mit seinen grenzenden Augen fixierend, die Thüre zu gewinnen und hinauszuweichen.
Als Sylvio fort war, ließ sich der General erschöpfen in einen Sessel sinken, sein Sohn sah ihn erstaunt an, er konnte wohl die Dayoffenheit des alten Herrn verstehen, die tiefe Wiedereingeleitungen aber, in welche er gefallen, konnte er sich nicht erklären.
„Mein Vater“, sagte er laut, „Sie haben, was vorgefallen, der junge Mann ist ein Feindling, aber ich fürchte, daß dies kein geringerer Fehler ist. An mich ist es, wenn Sie es verweigern, meine Braut zu schätzen. Ich werde die Gerichte anrufen und dafür sorgen, daß Irändlen von Vermont bis zu ihrer Majestät nicht in einem Kloster Aufnahme findet. Bis aber dies Alles geschehen ist, vertraue ich das Kind Ihres Bruders Ihrer Ehre

an und ich hoffe,“ schloß er in feierlichem Tone, „daß ich mich in meinem Vater nicht getäuscht habe.“
Der General sah ihn starr an. „Dun Sie, was Sie wollen, mein Herr, von nun an sind Sie ein Fremder für mich.“
François verbeugte sich ehrfürchtig und vor dem General und verließ das Zimmer. Dieser schüttelte den Kopf in die Hand und sah in finstere Gedanken verloren lange da.
„Sollte die Stimme des Hutes so liegen“, fragte er sich selbst mit einem tiefen Seufzer, „und ist Sylvio wirklich mein Sohn, wie hart traust Du ihm o Gott die Verirrungen meines Lebens, indem Du mir einen Feindling zum Sohne gibst!“

4. Capitel.

Eine eheliche Begegnung.

Kaum hatte Sylvio das Zimmer verlassen, so schloß er eine Thür, die er sich nicht hätte öffnen können, die Thüre öffneten ihm und er mußte sich an die Mauer lehnen. Sein Gesichtsausdruck war deutlich die Demuthigung, welche Feindschaft und Unwahrscheinlichkeit bereiten, sowie das ganze Ueberzeugte, welches ein Mann wie der Capitain Vermont, über eine vermeintliche Mutter, wie die Sylvios annehmen mußte. Der Jüngling war stets in seinem Leben mit feinen und geistreichen, aber ähnlich unvollständigen Menschen umgegangen. Der Mann, die eheliche Feindschaft traten ihm nun auf einmal klar vor die Augen, obso es etwas erhellte in der Welt, zeigte sich und erwaarte Führung, statt daß es, wie der Chevalier sich behauptete, lächerlich und albern war. Seit dem vorigen Tage war Sylvio's ganzer Charakterfensis verändert, wie sich hatte er den Capitain und Irändlen von Vermont auf ihre gegenseitige Liebe gesehen. Bei diesem Gedanken erwachte ihm wieder die glühende Cicotti, er haßte die Beide und der Enschluß, sich zu rächen, ward bei ihm wieder lebendig. Als er sich wieder stärker fühlte, suchte er den Chevalier auf,

benen zu gewährende Sterbes oder Gnabengeld. Ueber-
stigt indessen das Diensteinkommen oder Sterbes be-
zugsrecht die Summe von 1500 Mark jährlich, so ist
der dritte Theil des Mehrbetrags dem Abzuge unterworfen.
Eine Rücksticht auf den Betrag ist die Einbeziehung des
ganzen Dienstesinkommens zulässig, wenn sich zur Befreiung
der Ehefrau und der ehelichen Kinder des Schutzmannes
wegen solcher Klimente beantragt wird, welche für die Zeit
nach Erhebung der gerichtlichen Klage und für das diesem
Zeitpunkte vorausgehende letzte Vierteljahr zu entrichten
sind. Laufende öffentliche Ausgaben sind ohne Rücksticht auf
die Höhe des Dienstesinkommens einzubringen. Die Ein-
künfte, welche zur Befreiung eines Dienstaufwandtes
bestimmt sind, und der Sold des Offiziers, Militärs,
Militärbeamten sind nebst dem Abzuge unterworfen,
noch bei der Ermittlung, ob und zu welchem Betrage ein
Dienstesinkommen dem Abzuge unterliegt, zu berechnen.
Der Witwenpensionsbeitrag kommt bei Berechnung des
Dienstesinkommens vorweg in Abzug. Für die Abzüge von
den Pensionen der vorgenannten Personen nach deren
Verlegung in die einwilligen oder dauernde Ruhestand und
gelten die gleichen Bestimmungen. Die vor dem 1. October
anständig gewordenen Abzüge sind nach den bisherigen
Bestimmungen des Reglements zu erledigen, sofern nicht die
betreffende Landesgesetzgebung in Gemäßheit des § 21
des Einführungsgesetzes zur Civilprozeßordnung Anderes
bestimmt.

Das Gesetz wegen Bildung von Wassergenossen-
schaften tritt am 1. October 1879 in Kraft. Von da
ab sind Anträge auf Bildung einer öffentlichen Genossen-
schaft beim Verwaltungsamte anzubringen.

Der Nummer 32 des „Justiz-Ministerial-Blattes“ vom 8.
August liegen die Geschäftsordnungen für die Gerichts-
schreibereien der Amtsgerichte, der Landgerichte
und für die Sekretariate der Staatsanwaltschaften bei
den Landgerichten bei.

Wie jetzt weiter verlautet, soll Ende dieses Jahres die
Provinzial-Invaliden-Kompagnie für Schlesien in Löwenberg
aufgelöst werden und die betreffenden Invaliden unter
Bewahrung einer entsprechenden Pension wieder in das
Civilleben zurücktreten. Das Kriegsministerium be-
schäftigt sich schon seit längerer Zeit mit einer Reorganisa-
tion der Invaliden, und soll man beabsichtigen, die Unteroffiziere
und Gemeine der sieben Kompagnien des Invalidenhauses
zu Berlin, des Invalidenhauses zu Stolp, der Garde-Invaliden-
Kompagnie zu Potsdam und der sechs Provinzial-
Invaliden-Kompagnien, wie dies bereits schon theilweise
jetzt der Fall war, in Zukunft mit ihrer Pension ganz aus
den Invalidenhäusern zu entlassen und in den Invaliden-
häusern zu Berlin und Stolp nur noch Offiziere zu be-
lassen und die durch die entlassenen Mannschaften frei
werdenden Räume noch für eine größere einzubehaltende
Anzahl von invaliden Offizieren disponibel zu machen.

Am 29. Juli feierte außer dem General der Infanterie
und General-Adjutanten des Kaisers v. Boyen auch der
General der Cavallerie und General-Adjutant Sr. Maj.
des Kaisers und Königs, Graf zu Münster-Wein-
hövel, sein 50jähriges Militär-Dienst-Jubiläum. Beide
Generäle sind vor 50 Jahren an diesem Tage, und zwar
der Graf zu Münster in das 1. jetzige Preussische Lan-
den-Regiment, als Second-Lieutenant aus dem Garderegi-
ment in die Armee eingetreten. Dem General Grafen zu
Münster, der seit dem 26. Juli 1870 den Charakter als
General der Cavallerie hat, ist anlässlich seines Jubiläums
das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Schwerten
am Ringe nebst einem sehr baldvollen Panzschreiben des
Kaisers zugegangen. Graf zu Münster längere Zeit war
Militärbevollmächtigter in Petersburg, zwei Jahre Ältester
Adjutant, Commandeur des Regiments der Garde zu Pferde,
dann Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade, während
viereckiger Monate 1863 bevollmächtigter Minister am kurb.
kaiserlichen Hofe, in dem Felzuge gegen Danemark 1864 als
General-Major Führer der mobilen combinirten Cavallerie-
Division, in dem Felzuge gegen Desterreich 1866 Comman-
deur der 14. Infanterie-Division, nach diesem Krieg Com-
mandeur der 19. Division, bis er 1867 wegen zunehmender
Kränklichkeit gezwungen war, seinen Abschied zu nehmen,
bei welchem er zur Disposition gestellt und zum General-
Adjutanten des Kaisers ernannt wurde. Seine kriegerische
Thätigkeit bezeichnen die Tage von Dippel und Weiße
1848, von Missunde, Radcküll, Bielhof, Düppel und

Regium heraus und hat den Chevalier, ihm die erste Fest-
stunde zu ertheilen.

In dem Moment, wo beide gemeinlich auslitten, trat
Fräulein von Mermont in das Zimmer, sie war so mit ihren
Gehäulen beschäftigt, daß sie die beiden Männer im Anfang
gar nicht sah, sie war an's Fenster getreten, um zu sehen, wohin der
Capitain, wenn er aus dem Hause treten würde, sich begehen
würde. Mittlerweile aber hatte der treue Markwart schon ein
Billet des jungen Ewiges für Hortense erhalten, worin dieser
ihnen mittheilte, daß er bis zum Abend in dem kleinen Parkhäuschen
weilen werde, um seine Braut noch einmal sprechen zu können.

Endlich erblidete Hortense den Chevalier und Sylvio.
„Mein Gott, was machen Sie denn da?“ fragte sie gleich-
gültig.

„Eine kleine Waffenübung, weiter nichts,“ war die
Antwort.

Sylvio war bei dem Eintreten der jungen Dame roth ge-
worden und jetzt wurde er es unter des Chevaliers forschenden
Blickten noch mehr. Es kam eine Art Besprechungen über ihn,
von Hortense bei einer Besichtigung getroffen zu werden, welche
den Tod ihres Geliebten zum Resultate haben sollte. Inzwischen
nahm er sich doch zusammen und fing an, den Chevalier zu
attaquieren, freilich ohne Lustlich und ohne Regel, aber doch mit
der Luft am Kampfe, die sich in jedes Menschen Seele schlüpf,
eine Zeit lang entzog Horst die getulig, dann aber fiel er an,
den jungen Mann anzugreifen. Es fiel Hieb auf Hieb
und Stoß auf Stoß, freilich ohne Sylvio zu verletzen, aber die
Verletzung des Eigens machte ihn nervös und es war mehr
Furcht als Emsigkeit, daß er mit zitternder Hand parirte. Sein
Arm wurde schwach, ein kalter Schweiß bedeckte seine Stirne,
die Ohren klangen ihm, und als der Chevalier dies sah, hatte
er Mitleid mit ihm und schlug ihm durch eine unerwartete
Wendung den Degen aus der Hand. Sylvio blieb düpelt und
ernst an seinem Plaze stehen.

Hortense 1864, von München- und Königgrätz 1866,
wofür er mit dem Orden pour le mérite decorirt wurde.
Seit dem 13. Juli d. J. sind bei den Nachrichten-Com-
missionen zwischen hier und Frankfurt a. M. via
Kreuzen-Kassel ebenfalls Schlafwagen eingeführt und
ist dadurch den Reisenden, welche nach Kassel-Frankfurt
a. M. reisen, Gelegenheit geboten, ihren Aufenthalt hier
in Berlin um 2 Stunden verlängern zu können. Die
Schlafwagen sind in Coupés zu zwei und 4 Plätze ein-
getheilt, welche am Tage elegante Boudoirs und des Nachts
Schlafzimmer mit vollständig ausgerüsteten Betten bilden.
Der den Schlafwagen begleitende und bedienende Kon-
dukteur spricht mehrere Sprachen.

Außerdem erregt das Verschwinden eines namhaften
bessigen Bankiers M. Derselbe hat im vornehmsten Theil
der Stadt sein Geschäft, M., welcher das Geschäft seines
Vaters mit einem Grundkapital von 240000 M. weiter
führte, welche der Mutter gehörten und die bei den un-
glücklichsten Operationen, welche M. auf der Börse begann,
trotz allem geschont sind, so daß die alte Dame an den
Bettelstand gebracht ist, hat, laut Mittheilung der „Korrespondenz-
Blg.“, auch nach andere, besonders keine Leute, welche
Depots bei ihm hatten, um ihr Hab und Gut gebracht.
Schick der Wirth des Hauses, worin M. sein Geschäft be-
trieb, verlor 150000 M. Das Geschäftsalter ist jetzt ge-
schlossen, an der Thür steht aber ein Zettel mit den Worten:
Nächere Auskunft ertheilt der Rechtsanwalt J.

Der Kaiser hat genehmigt, das Beurlaubungen von
Militärs zur Vorbildung für den Gerichts-
stand auch über drei Monate hinaus mit allen Gebühren
stattfinden.

Die Arbeiterverhältnisse nehmen unausgesetzt
das vollste Interesse der Reichsregierung in Anspruch.
Man erinnert sich der Enquete, welche vor einigen Jahren
von Bundesrath angeordnet worden und deren Ergebnisse
später veröffentlicht wurden. Das preussische Handels-
ministerium entsandte damals eine ganz besonders rege
Thätigkeit und Dr. Adenbach erwarb sich theils durch die
Unterstützung bei den Erhebungen, theils durch eine Reihe
sehr bedeutender Vorschläge Verdienste, welche wie so
Manches aus der Amtsständigkeit dieses Ministers weitaus
nicht genügende Würdigung gefunden haben. Allen An-
sichne nach wird die Reichsregierung in nicht zu ferner
Zeit zu einer gelegentlichen Erweiterung des ihr zur
Hand stehenden Materials schreiben, dessen Erweiterung be-
reits in Angriff genommen ist. Es hängt damit die ge-
meindete Entsendung des Geh. Regierungsrathes Jacobi
(Eiegny), des bekannten Landtags-Abgeordneten, nach Schlesien
Vorbringen zum Studium der dortigen Arbeiterverhältnisse
zusammen.

Aus München wird unter dem 9. d. gemeldet: Der
Antrag der Gemeindebevollmächtigten auf Abschaffung
des obligatorischen Besuchs der Simultanschulen ist
von dem Magistrat heute mit 13 gegen 8 Stimmen ab-
gelehrt worden.

Galle, den 11. August.

Bad Wittkind gibt heute seine 4. Kurliste aus,
welche die Zahl von 533 Badesgästen nachweist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

In der Elb- und Ostsee, 9. August. Am
4. d. Mts. früh gegen 7 Uhr zog sich ein starkes Gewitter
über unserer Stadt zusammen, wie es seit langer Zeit hier
nicht erlebt worden ist. Von 5-7 früh folgte fast un-
unterbrochen Wind auf Wind, so daß der Horizont rings in
bläulichen Feuer erglänzte; indem folgte ein wolkensud-
driger Regen mit Hagel. Auf der Domaine Paddich bis
Horsdorf wurden mehrere Felder stark verhebt. In
Horsdorf bei Wölgeren schlug der Wind in den Kirchthurm,
ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. Eine Frau
in Auenburg bei Mühlberg, welche vom Wichte geschlagen
worden, brannnte über und über konnte erst nach her-
beigeeilte Hilfe vom Feuer befreit werden; ihre Brand-
wunden sind lebensgefährlich. Am Dore Fichtenberg
schlug der Wind stürmend in die dem Fleischermeister und
Decomom Reich gehörige und bereits mit Roggen, Gerste
und Hafer reich gefüllte Scheune und wurde diese, das
Wohnhaus und die Stallgebäude in Asche gelegt. Den
schnell herbeigeeilten Hofmannschaften der umliegenden

„Sie sind, wie es scheint, ein tüchtiger Fechter, Herr Che-
valier?“ fragte Hortense höflich.

„Man behauptet es,“ entgegnete der Chevalier, „aber
dieses Talent, wenn es eines ist, ist ganz zu Diensten meines
Schülers und auch zu den übrigen, gnädiges Fräulein,“ sagte
er mit einem Lächeln, welches Hortense erlösen machte.

Während dessen hatte der Chevalier die Degen wieder an
der Wand befestigt.

„Kommen Sie mit?“ fragte er Sylvio.

„Im Augenblicke,“ gab dieser zur Antwort.

Der Chevalier sah ihn ungeduldig an, judte die Hände
und ging hinaus, während der Jüngling verlegen prüdelte.
Endlich, sich gewaltsam fassend, sagte er mit dumpfer aber doch
ganz deutlicher Stimme: „Fräulein von Mermont, der Capitain
hat mich schon theilweise belehrt, indem er die Hand gegen mich
erheben.“

„Ich sah ihn eben einige Minuten,“ entgegnete das Mäd-
chen, „aber er sagte kein Wort davon.“

„Das war entweder Uebeltut oder Verachtung,“ entgegnete
der junge Mann bitter, er mag nicht Unrecht haben, denn
eben als ich mich erheben wollte, um ihn zum Duell fortzu-
schicken, sah ich, daß ich ärgerer Feind vor dem Degen habe
als vor ihm, nicht mit einem schuldlosen Gegner hatte er es zu
thun, sondern mit einem Feindling!“

Dieses Wort hatte das junge Mädchen noch niemals von
einem Munde gehört, sie begriff nicht, wie ein Soldat ein ähn-
liches Gesändniß machen konnte, aber Sylvio's Haltung hatte
etwas so Eigenes, das sie Mitleid mit ihm empfand.

„Magen Sie sich nicht in solcher Weise an, Graf Lerina,“
sagte sie theilnehmend, indem sie ihm die Hand bot. „In
unserem Lande würde dies einen unaußersöhnlichen Fleden auf
Ihren Namen werfen. Sie sind noch jung und dieses Mal
sind Ihre Nerven weicher über Sie genommen, suchen Sie
darüber Herr zu werden, doch nicht, um einen Zweikampf mit
dem Capitain zu suchen, der in der Behandlung der Waffen
sehr stark sein soll!“

Derschaffen, insbesondere aber der Mühlberger Feuerweh-
r gelang es, die dicht anliegenden Nachbargebäude zu er-
halten. — Der weithin bekannte Viehmarkt in Lorenz-
firchen, unweit Mühlberg, wird in diesem Jahre vom 27.
bis 30. August abgehalten. — Gegenwärtig wird vom
Staate mit durchgreifender Energie die Anlage neuer
und Verlängerung älterer Bühnen in der Elbe bewirkt.
Mit diesen Arbeiten ist man zur Zeit in unmittelbarer
Nähe von Belgern beschäftigt. Zu diesem Zwecke statio-
niren am genannten Orte drei Rettungsdampfer mit den
nothigen Mannschaften. Diese Ebregulierung wirkt übrigens
überaus segnerbringend; nicht allein, daß dem Staate die
bedeutenden Sanctionschwemmungen, die sonst eine Ver-
säumung der Einbühnung befürchten ließen, zu Gute
kommen, sondern der eingedängte Strom hat auch sein
Bett zum Theil der in der Hochsommer früher so sehr be-
drängten Schiffsahrt durchgängig um 30 bis 40 cm tiefer
geschafft. Das auf diese Weise verbesserte Fahrwasser hat
auch bereits sehr gerauer Zeit auf die Schiffbauerei ge-
wirkt, die sich jetzt mit der Herstellung größerer Fahrzeuge,
die eine billigere Fracht im Gefolge haben, beschäftigen
kann. Ein solch neuer Kahn kostete einen ungeheuren
Raum in sich.

5. August. Der Grafschaft Mansfeld, 8. August.
Den Bemühungen des Gensarm Strumpf in Mans-
feld ist es endlich gelungen, eine Kindesmörderin zu
entlarven. Ein aus Mansfeld gebürtiges junges Mädchen,
das nebenbei bemerkt sehr gebrechlich ist, hatte nämlich
heimlich geboren und das Kind bei Seite geschickt. Troß
alles Leugnens der verdächtige Person wurde dennoch
die Kindesleiche unter einem Strauche vergraben gefun-
den, wo dieselbe in ein Tuch gewickelt und mit Steinen
bedeckt war. Da die Leiche bereits sechs Wochen gelegen
so war sie stark in Verwesung übergegangen. Troßdem
wurde sie zu weiterer Untersuchung in einem Kistchen auf-
bewahrt. Die unnatürliche Mutter ist natürlich sofort
festgenommen worden.

Vermischtes.

— [Interessanter Proseß einer Lebensver-
sicherungs-gesellschaft.] Vor ungefähr zwei Monaten,
erzählt der „Münchener Anzeiger“, kam ein hiesiger Witzler auf
den Gedanken, sich das Leben zu nehmen und er wählte dazu
den Weg des Aufhängens. Der Strid lag unserem Hängerkan-
didaten schon um den Hals und bald wäre Alles vorüber ge-
wesen, hätte nicht der Zufall eine Verwandte des bereits Hängen-
den in das Zimmer geführt. Diese ergriff ein Messer, zer-
schnitt den Strid und der Hängende fiel auf die Erde. Es
wurden schleunigst Verusche gemacht, ihn ins Leben zurück zu
bringen, und ehe die Sonne zur Weite ging, wandelte der
„Selbstmörder“ wieder unter den Lebenden. Diese That ersah
aber auch der Agent derjenigen Lebensversicherungsgesellschaft,
in welcher der Betreffende um eine ziemlich hohe Summe ein-
gekauft war, und stellte derselbe alsbald bei dem Versicherer
den Antrag, daß er entweder aus der Gesellschaft aussteife
oder eine höhere Prämie zahle und zwar, weil er in Folge des
Hängens seine Gesundheit absichtlich geschädigt habe. Der Ver-
sicherte ist aber mit diesen beiden Vorschlägen durchaus nicht
einverstanden, er will weder aus der Gesellschaft aussteifen,
noch eine höhere Prämie zahlen. Wegen dieser Weigerung ist
von Seiten der Lebensversicherungsgesellschaft eine Klage
eingeleitet worden und zwar verlangt die Gesellschaft, daß ihr
das Recht zugesprochen werde, ihren Klienten aus dem oben an-
gegebenen Grunde aus der Reihe der Versicherten streichen zu
dürfen.

[Der Erscheinungsschwindel in Dietrichs-
walde] sieht gegenwärtig wieder in vollster Blüthe. Der
frömme „Bielgrün“ berichtet darüber: Am 2. August offen-
barte sich hier, gemäß den vorläufigen Zusagen, die Mutter
Gottes aus dem Ahornbaume auf's Neue den beiden bekann-
ten Frauen, Urtweidomna und Westliche, und zwar während des
Frühens des Hofentanzes unter dem Ahornbaume um die
achtzig Morgenstunden. Die Erscheinung überstrahlte
eineinzig Minuten. Einige taufente Pfleger, zusammenge-
strömt aus den verschiedensten Gegenden, knieten unter dem
Ahornbaume bei äufälligem höchstem Wetter um Alle umfanden,
wie sie versichern, innerst Trost. Dem Geisteslichen aus ferneren
Gegenden waren über ein Dutzend amwesend.“ Weiter giebt
der „Bielgrün“ an, daß nicht nur deutsche und polnische, son-
dern auch lithauische und ungarische Pilger in Dietrichs-
walde erschienen waren.

Der glatte Ton, in welchem Hortense sprach, schien Sylvio
tief zu bewegen, denn schnell und heftig, beinahe ohne Hebung
genug, sagte er zu ihr: „Reben Sie nicht, daß der Capitain
heute Abend reist, mein Fräulein, Sie und er sind von Horte-
nse umgeben. Es werden Ihnen fallen gelegt, ich möchte
nichts davon wissen, aber man disponirt über mich. Verzeihen
Sie mir, daß ich Sie liebe, ich im vorigen Augenblicke sah ich,
welche Klust mich von Ihnen trennt, aber man hat sich gegen
Sie verfahren. Sie sollen die Mäine werden und ich bin ein
schwacher Mensch und fühle zu gleich die Hoff und Liebe.“

Des Jünglings Stimme zitterte, seine Blicke trugen Spuren
der höchsten Erregung, seine Augen glänzten in stehbarste Ver-
gerne, während ein bitternes Schreden seinen Mund umgob.

„Aber um Gotteswillen, was führt man gegen mich in
Schilde?“ fragte Hortense.

„Man weiß, daß Ihr Prätigant heute Abend fortzieht
und darauf ist der Plan abgemacht. Wenn Sie spät am Tage
Ihre Spazierfahrt machen, soll der Lufthor, welcher beschleunigt
ist, Sie in ein abgelegenes Häuschen bringen, wo ich mich be-
finden werde. Doch heute, von mir haben Sie nichts mehr zu
fürchten, auch wird keine nichts geschehen, weil ich Ihnen dies
mitgeteilt, aber bitten Sie sich in den folgenden Tagen, die
Kaserei könnte mich wieder ergriffen! Vermögen Sie mein Ge-
ständniß, Fräulein, das Sie ohne, die ich so mächtig empfind
nur ausgepreßt, denn ich weiß nicht, welche Art Mord morgen in
mir Siegenir tödten möchte!“

Hortense blöte ihm mit stillem Entsetzen an. Dieser fentbar-
bare Jüngling, welcher ihr mit einer düstern und naiven Ver-
einbarkeit die Verderbenherd seiner Seele füllte, schien jäh
erleuchteter zu fühlen, daß er ein Gewissen besaß. Seine Schö-
nheit, welche bis jetzt durch seine schlichten Vorzüge und weichen
Gedanken wie verschleiert war, zeigte sich im Bittereigene eines
einen Geistes. Hortense hätte ihm noch nicht ganz vertrauen
müssen, aber sie verzwehtete ihm nicht mehr. „Mein Gott, was
soll ich beginnen?“ sagte sie mehr zu sich selbst, als zu Sylvio.
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen. Submission.

Zur Regulierung des Flußbettes der Saale an der sog. großen Stange bei Gr. Wirfchen in Anbalt sollen für laufendes Jahr circa 9000 cbm Erdbgrabungen und 10,000 cbm Bühnenabrücke auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Bedingungen, Massenberechnungen und Profildzeichnungen zur Uebernahme liegen im Bureau der unterzeichneten Bauverwaltung während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus und sind desfallige Offerten ebenfalls bis zum 23. d. Mts. Vormitt. 10 Uhr unter bezeichnender Adresse veriegelt und vorzuleist einzureichen.

Abschriften der Bedingungen und Massenberechnungen werden auf rechtzeitigem Verlangen gegen Erstattung der Copialien abgegeben.

Bernburg, den 8. August 1879.
Königliche Bauverwaltung.
Speth.

Die Mitglieder der St. Ulrichsgemeinde

werden hiermit benachrichtigt, daß die Jahresrechnung unserer Kirchengemeinde pro 1878 und der Etat pro 1879 nach erfolgter Feststellung und Decharge, am 12. bis 26. August e. in der Wohnung des Euses Herrn **Santel** zur allgemeinen Kenntnissnahme ausliegt find. Auf etwaige Anfragen wird der Mandant Herr **L. Sildenhagen** gern persönlich Auskunft erteilen.

Halle a/S., den 10. August 1879.
Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Ulrich.

In der am 27. Mai d. J. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Actionaire der **Halleschen Maschinenfabrik und Eisengiesserei** ist folgender Beschluß gefaßt: Der Aufsichtsrath wird beauftragt, Actien der Gesellschaft bis zum Betrage von 300,000 Mark zurückzukaufen und zu vernichten und in dem Maße, wie dies geschieht, das Grundkapital bis auf 600,000 Mark herabzusetzen.

In Gemäßheit Artikel 243 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs machen wir diesen Beschluß hierdurch bekannt und fordern zugleich die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Halle a/S., d. 7. August 1879.

Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Der Vorstand.
R. Riedel.

Freyburger Trauben-Essig.

Von meinem dem Publikum schon längst bekannten echten Fruchtweine-Essig, wozu hiesige kleine Weine verwendet werden, daher auch dem besten rheinischen Weine-Essig weder im Aroma noch an Stärke nachsteht, sich deshalb vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten Lager in:

- Alten a/S.:** W. D. Schmidt.
Alten a/S.: C. K. Elze.
Aischersleben: C. F. Weigt, Ed. Köhler.
Akeru: Ehr. Aug. Engelhardt, Carl Wasell.
Bernburg: Theod. Pichler.
Bibra: Gustav Schöneburg.
Bitterfeld: C. E. Pöschel, Oscar Steyer, Otto Luff, G. Jffer.
Brachstedt: Ed. Biele.
Brehna: C. H. Kummer, Theod. Sachtle.
Burg: H. W. Glöckner.
Cölna: I. W. Kluge & Co.
Cöthen: Ditto Brehm, August Frensel, I. G. Hummel, Ditto Streubel.

- Delfisch:** F. Birrig, E. A. Gerlach's Wwe., Reinhold Müller, C. Külbhorn.
Deffau: Paul Menge, Richard Senn, Herm. Töne, C. Hülweck, Friedr. Hülweck, Friedr. Schilling.
Domnitzsch: C. F. Gräbner, C. F. Roeding.
Düben: G. Kaufschwee & Cohn.
Eisleben: Jul. Reichel, Ditto Hühnschen.
Eckartsberga: Benno Liebers.
Eilenburg: Ed. Gunkel.
Giebichenstein: A. Reichardt Jr.
Güsten: Theod. Friesleben.
Großjag: Albert Pfäfersch, August Richter.
Halberstadt: Adolf Meyer, C. G. Narter, H. Tobbe.
Halle a/S.: C. A. Krammisch, Ditto Zhieme, Dem. Reichmann, H. Ehr. Werthel & Co.
Hettstedt: F. W. Schröders Wwe.
Hohenmölsen: Fr. Jacob.
Hörselstedt: Franz Rahnert.
Hörsleben: F. W. Schröder.
Köthen: Kuo. Schleicher.
Landau: F. Damm, Theod. Kannis.

- Lauha:** C. H. Feitkorn, C. G. Saalfeld, C. F. Schmidt, Carl Seibig, C. R. Kötcher.
Landesberg: J. C. Pöhsch.
Löbejun: F. Rudloff.
Köthen: Adolf Sad, C. L. Knüper, C. E. Lorenz, Ernst Köf.
Magdeburg: Gebr. Pommer, A. W. Schönberg Nachf.
Merseburg: Ditto Pedolt, A. W. Sauerbrey, Heine Schultze, Carl Eckardt.
Marktonsdorf: Adalt. Rixe.
Naumburg: Rob. Braun Nachf., E. Lehmann, L. Weigner, Reimann & Zech.
Norhausen: F. R. König, Carl Eine jun.
Nebra: C. W. Kabisch, Ernst Pfeifer, C. W. Haders Erben.
Neubausleben: Gust. Ku: deloss, M. Schulze, F. W. Müller.
Niederfeld: Fr. Bräutigam.
Querfurt: C. E. Biener, Julius Dir, Schneidewind, E. Schrader, Dsc. Köpplmann.
Noisch: Oscar Schröder.
Schaffhe: Carl Apel.
Schleifsch: C. F. Hühlig.
Stahlfurt: M. E. Fischer.
Stadt Sulza: Fr. Helland.
Sachsen: Rud. Weibel.
Zeuchert: E. Schauff, C. Ulrich.
Werkin: Wilh. Gröbe, Robert Stoye.
Wanzleben: A. Delorme Nachf.
Weißensfeld: C. v. Priemst & Co.
Zerbis: Müller & Gündel.
Jörbig: C. F. Straubel.
Zeitz: Richard Wolf, I. G. Schneider & Co., Reinhold Birrig.

Die Weinessig-Fabrik von **E. Fiedler Nachfolger** gegründet 1841.
(Inhaber **W. Schadewell**).
Freyburg a/U.

Im Central-Depôt
Leipzigstr. 6 vis-à-vis dem gold. Löwen.
Concurssmassen-Ausverkäufe
wird heute und folgende Tage der Ausverkauf der
M. Marcus'schen Concurssmasse,
bestehend in
eleganter Herren- u. Knabengarderobe
zu Lagerpreisen fortgesetzt.

Hotel zum Kronprinz.

Meine neuerevirte **Bierstube** halte hiermit bestens empfohlen.
J. G. Reif'sches Bier, Nürnberg, vorzüglich.
Eingang: **kleine Klausstrasse** und **grosser Schlamm.**
Hochachtungsvoll
Paul Dressner.

Künftigen Montag den 18. August halte ich mit einem Transport von ca. 100 Stück **Ardenner und Braunter Saugfüllen, Prima-Qualität,** zum Verkauf.
N. Victor in Halle a/Suale, Blücherstrasse 6.

Tod den Raupen.

Zum Bau der vom Herrn Inspector L. Dehoff in **Gutenberg** konstruirten Maschine zum Einmachen der so massenhaft auftretenden Raupen an den Rübenpflanzen, bin ich ermächtigt und liefere diese Maschine möglichst verbessert und schnellstens.
Halle a/S. **Max Isensee.**



die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend, (Behölkerung über ihre Anwendung gegen Brust- u. Lungenleiden (Pillen Nr. I), Unterleibskrankheiten (Pillen Nr. II) und Nervenleiden aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco und gratis) stets vorräthig: **Halle a/S. Dr. Jäger, Apoth. Leipzig: R. Berlin: L. Blocher, Blumen-Apothek, Blumenstr. 73. Frankenhäuser: W. Müschhoff, Stadt-Apoth.**

Bad Wittekind.
Dienstag den 12. August
zum Besten der **Therese-Stiftung**
in **Bad Wittekind**
Grosses Extra-Concert
von der Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Wg.

Domänen-Cession!
Eine vorzüglich. Domäne Hespens, unweit **Bahn und Stadt, Areal 460 Morg.,** würdevoll fleckiger, In. sehr kompact, Gebäude sehr gut (Wohnhaus Schloß), soll wegen Krankheit des Pächters sofort cedirt werden. Pachtperiode 12 Jahr. Forderung 20,000 Th. Disbezugl. Offert. unter **W. 70.** durch **Ed. Stüdtcrath** in d. Exp. d. Btg.

Mühlenerverkauf.
Eine Wassermühle mit starker Wasserfrast u. günstiger Mähtlage ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stüdtcrath** in d. Exp. d. Btg.
18,000 Mark Kirchengelder, bei prompter Einzahlung unfindbar, weiß nach **Ed. Stüdtcrath** in d. Exp. d. Btg.

Eine tüchtige selbständige **Wollens-Wannell** in gelebten Jahren, die in der feinen Küche und Federarbeit erfahren ist, sucht Stellung. Offert. erbeten unter Chiffre **O. M.** postlag. **Bitterfeld.**

Lehrjungegeuch.
Für mein **Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche ich für sofort oder für später einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrjunge.**
Weißensfeld, d. 10. Aug. 1879.
Carl Rolke.

Auf Ritterguth **Wendeseben** bei **Sondershausen** wird ein Feldverwalter zum 15. September oder 1. October gesucht. Gehalt 360 M.

welche den Beifall einer Damen, erfahrenen Hebammen wünschen, finden freundliche Aufnahme bei **Frau Schwalbe** in Leipzig, Sebastaianstr. 19. 1. Et.

Einem tüchtigen ersten Verwalter sucht zum sofortigen oder baldigen Antritt **Domaine Dornburg** bei **Jena.**

Gräues u. rothes Haar!
unschädlich sofort ohne alle Schwierigkeiten in allen Farben-Männchen zu färben durch das **„Extrait Japonais“**, genannt **Mélanogène** von **Hutter & Co.** in Berlin, **Depot bei Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzig: **straße 109.** In **Carons 4. H.** für den Erfolg garantiert die Fabrik.

Königsplatz 6 ist die neu u. elegant eingerichtete II. Etage (9 heizbare Zimmer etc.) zu vermieten.

Kirschsafft frisch von der Presse empfohlen **Otto Thiemé.**

Hectographen zur schnellen hundertmaligen Vervielfältigung jeder Schrift:
Quadratform 6 1/2 p. Stück.
Rechteckform 9 do.
incl. 1 Glasche Tinte, empfohlen

Albin Hentze, Schmeest. 39.
Ein starkes, flottes Arbeitspferd, 6 Jahr, und 2 braune Hengstföhren 1^{1/2} Jahr alt, find zu verkaufen.
Morsburg, Keunauer-Str. 3.

Eiskellereien gut angeleitet u. verb. erl. Rath Eiswerkbes G. Schallhen Magdeburg.
Beste Conservirung und Schwamm-Schutz durch d. Antimerrall.
Niederlage in **Halle a. S.** bei Herrn **W. Waltsgott, Gr. Ulrichstr. 38.**

Magdeburg, d. 6. Aug. 1879.
Bekanntmachung, die hiesige **Michaelismesse** betreffend. Diejenige Handeltreibenden, welche den in früheren Jahren schon innegehabten Stand auch für die diesjährige am 20. September beginnende hiesige Hermeise wieder mit ihrem eigenen Geschäfte zu beziehen wünschen, haben ihre Meldung unter genauer Angabe ihrer Adresse bis zum 5. September er. bei uns einzureichen, widrigenfalls über den Stand anderweitig verfügt werden wird.
Der Magistrat der Stadt **Magdeburg.**
Böttcher.

Schablonen, die schönsten und haltbarsten, zum Zerschneiden der Wäsche und zum Einzeichnen der Kisten empfiehlt
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Donnerstag stehen große magere **Landfchwine** zum Verkauf im **Gaßhof, gold. Pfing** in **Halle.**
Buch & Rolle.

Entlaufen!
Zwei Jagdhunde, ein Hund und eine Hündin, Schwarz mit weißer Brust, sind mir in der Nacht vom 7. bis 8. August entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung und Entschädigung der Futterkosten.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Burgkaden, d. 9. Aug. 1879.
Ferd. Busch.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Geute wurde uns ein Söhnchen geboren.
Ebbejun, d. 9. August 1879.
Dr. **Kunig** nebst Frau **Laura geb. Schnepferele.**

Entbindungs-Anzeige.
Durch die Geburt meines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut **Friedr. Köhne** und Frau, **Selma geb. Höpfer.**
Maguhn, den 9. August 1879.

Entbindungs-Anzeige.
Am 4. d. M. wurde meine liebe Frau **Louise geb. Tietich** von einem munteren Töchterchen glücklich entbunden.
Schönebed, d. 8. Aug. 1879.
Franz Dreiner, Lebrer.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1 Uhr entriß uns der unererbliche Tod meinen lieben Mann und Bruder, den Gutsbesitzer **Eduard Krebs.**
Im stillen Weile bist du die tiefbetrübte Frau nebst Geschwien.
Die Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr statt.
Niemberg, d. 9. Aug. 1879.

Berlin, den 10. August.

Die *"Nordh. Ztg."* schreibt: „In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten spezielle Angaben über den Plan einer Reorganisation der preussischen Staatsbahnverwaltung gebracht worden. Nach unseren Informationen befindet sich die Angelegenheit noch im Stadium der Berathung; mithin können diese Angaben auf irgend welche Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen.“

Die erste ordentliche Generalsynode wird nunmehr bestimmt im Oktober hierseits zusammentreten. Zu derselben gehören 197 Mitglieder, nämlich 150 von den acht Provinzialsynoden gewählte Männer, die 11 General-superintendenten der Landeskirche, 6 von den 6 landeskirchlichen Fakultäten zu deputierende theologische Professoren und 30 vom Könige zu ernennende Mitglieder. Mit Ausnahme dreier Generalsuperintendenten, des der Kurmark, der in Königsberg i. Pr. und Posen, ist die Zusammen- setzung der Generalsynode als vollendet zu betrachten.

Vor sehr geringem Auditorium sprach Sonntag Mittag in der ersten Wahlversammlung des Berliner Vereins der Centrums-Partei der Abgeordnete Gremer über das Programm des Centrums. Die Partei sei streng konservativ und stehe auf dem Boden des Programms von 1874. Sei es auch traurig, daß man in der Wilhelmstraße erst jetzt für richtig erkenne, was Redner vor fünf Jahren schon gemußt, so sei doch diese Erkenntnis ein großer Schritt vorwärts. Schon der bloße Versuch des Fürsten Bismarck, mit Mailaia zu unterhandeln, sei eine satirische Aufhebung der Waage, die in ihrem ersten Paragraphen nur in Deutschland Dirlintin die Einmischung in deutsche Kirchenachen gestatten. Redner sei konservativ, doch wenn er es nicht wäre, wolle er lieber Sozialdemokrat sein, als zu dem liberalen Gefühlschwandl sich bekennen. Es sei erfreulich, daß der letzte Reichstag streng konservativ gewesen und die Aufgabe der Centrums-partei müsse es sein, aus Patriotismus die Wahl liberaler Männer zu den Landtagen zu verhindern. — Die etwa 60 Anwesenden gaben dem Redner in laudem Beifall ihre Zustimmung.

Zu den Hauptaufgaben, deren Erledigung sich das Reichsgesundheitsamt gegenwärtig anzulegen sein läßt, gehört die Herstellung von Einrichtungen zur Handhabung der Sanitätspflege. Der darüber aufgestellte Plan ist folgender: Die Handhabung der Gesundheitspolizei als eines integrirenden Theiles der Polizeige- wealt überhaupt steht der Ortspolizei zu. In kleineren Gemeinden und Verbänden von solchen obliegt nach Maßgabe der bestehenden Verfassung die Gesundheitspolizei theils der Ortspolizei, theils der Polizei des größeren Communalverbandes. Für jede größere Stadt, sowie für jeden größeren Communalverband ist ein Gesundheitsauschuß einzusetzen. Für jeden Bezirk eines Gesundheitsauschusses ist ein ärztlicher Gesundheitsbeamter (Kreisarzt, Hygienicus u. s. w.) anzustellen, der seinen Wohnsitz wohnmöglich am

Wohnort des Vorstehers der Polizeiverwaltung des be- treffenden Verbandes hat. Der Vorsitz im Gesundheits- auschuß ruht dem Vorsther der Polizeiverwaltung (Bürgermeister, Amtsvorsteher, Landrat i. c.) in dem Verbande des Wirkungskreises des Gesundheitsauschusses zu. Der Gesundheitsauschuß besteht, außer dem Vorsther der Polizeiverwaltung und dem ärztlichen Gesundheitsbeamten, aus folgenden von der Betretung des Verbandes zu wäh- lenden Mitgliedern: 1) einem Chemiker, 2) einem Thier- arzt, 3) einem Bauverwandigen, 4) mehreren Mitgliedern, deren Zahl von der Betretung des Verbandes bestimmt wird. In denjenigen Einzelstaaten, in welchen zur Zeit eine Betretung des Verbandes nicht vorhanden ist, be- stimmt die Bundesregierung die weitere Zusammenlegung des Gesundheitsauschusses. Wo zur Zeit die Gesundheits- polizei noch nicht in den Händen der Gemeinde liegt, ist der Bürgermeister oder ein von demselben zu belegendes Mitglied des Magistrats Mitglied des Gesundheitsauschusses. Der Gesundheitsauschuß ist bei allen wichtigen Anord- nungen und Maßnahmen im Interesse der Gesundheitspolizei zu hören. Er ist auch berechtigt, selbstständig bei com- petenten Behörden Vor schläge zu machen und Rathschläge zu ertheilen. Der Gesundheitsauschuß ist verpflichtet, den Verwaltungsbehörden sowie auch den Gerichtsbehörden auf Ver- langen Gutachten abzugeben. Die Uebertragung weiter- gehender Befugnisse sowie der Platz von Vorständen über die Ausübung derselben kann im Wege der Reichs- und Landesgesetzgebung sowie der landesgesetzlich zulässigen Autonomie der Städte und größeren Verbände stattfinden. Vorschriften über die Behandlung und die Betheiligung der Geschäfte insbesondere auch über die Bildung von Abtheilungen für einzelne Bezirke der Gesundheitspolizei in größeren Städten werden von den Organen des be- treffenden Verbandes, wo die Polizeiverwaltung dem Staate zugehört, von letzterem mit Zustimmung der erwähnten Organe erlassen. Diese Vorschriften sollen zugleich fest- stellen, in welchen regelmäßigen Zwischenräumen Sitzungen abgehalten sind.

In Grimnitz a. u. (Sachsen) wurde, vermuthlich wegen Verfolgung sozialdemokratischer Bestrebungen vor einigem Tage in einer Restauration die Verammlung eines Gesangsvereins polizeilich aufgehoben.

Auf Requisition der königl. Polizei-Direktion zu Dresden fand bei einer als Directrice in einem Zittauer Geschäfte thätigen Dame, welche zu einem hervor- ragenden Führer der Dresdener Sozialdemokraten in noher Beziehung steht, eine polizeiliche Haus suchung statt, wobei 35 Briefe gravirenden Inhalts vorgefunden und mit Beschlag belegt worden sind.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

» Aus dem Saalkreise. Im landwirthschaftlichen Vereine zu Dö lau hat in der letzten Ver sammlung Rechnungslegung, Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes stattgefunden. Der junge Verein zählt nach einjährigem Bestehen bereits gegen 40 Mitglieder, die sich

auf die Gemeinden Dö lau, Nietleben, Lettin, Brachwitz, Schiepzig, Salmünde und Lieskau erstrecken. Vorträge wurden im vergangenen Jahre gehalten über das Leben der Kartoffeln, die Gefahr der Socialdemokratie, über die Bölle, die Ernährung der Pflanzen, die Blattläuse und den Maulwurf. Wenn auch die Betheiligung bei den Vor- trägen nicht immer so zahlreich war, wie es erwartet wurde, so zeigte sich unter den erschienenen Mitgliedern ein lebhaftes Interesse, das sich in erhoffenden Beirpedungen kund that. Besonders wird künftig die Betheiligung allge- meiner. Recht erfreulich waren die geselligen Vereinigungen, welche die sonst zerstreuten Familien zusammenführen und bekannt machen. Bei der Vorstandswahl wurden die ge- wählten Vorstandsmittelglieder: Fabrikant Adolph Wählich zu Dö lau, Lehrer Wisinger in Brachwitz und Maurermeister Fintelwalde zu Dö lau wiedergewählt. — Auf der amtlichen Lehrerconferenz zu Müchau bei Berlin ward über das von der königl. Regierung zu Merseburg ge- stellte Thema: „Befürd. Geschichte der Literatur in die Volks- resp. Landeskunde“ verhandelt. Referent erklärte entschieden, daß dieser Unterrichtsgegenstand nicht in die Landeskunde gehöre, da bei der wenigen Schulzeit und dem zu reichen Unterrichtsstoffe die Landeskunde dazu keine Zeit habe. Es sei dies umsomehr unrichtig, da die wohl- habenderen Gemeindeglieder von Lande die größeren Schüler in die Stadt brächten und die ärmeren Kinder den Brod- erwerb helfen stellten als die Schule. Nach längerer ein- gehender Discussion ward der Satz festgestellt und ange- nommen: „Es ist wünschenswerth, daß auch in der Land- schule die Schüler an der Hand des Lehrbuchs mit den bedeutendsten deutschen Dichtern (Herbard, Richter, Neu- mark, Gellert, Schiller, Göthe, Claudius, Hebel, Uhland, Körner, Arndt) bekannt gemacht werden, da auch nach die- hingefreute Samenkörner dazu beitragen können, das Volk von der Schablitenart abzubringen und auf die besten Werke unserer größten Dichter aufmerksam zu machen.“

= Nordhausen, 10. August. In der gestern Abend stattgehabten Verammlung von Vertretern der städtischen Behörden, der Groß-Industrie, des Gewerbes und Gewerks wurde nach eingehenden Verhandlungen fast mit Einstimmig- keit beschlossen: Die Gewerbausschstellung für das Jahr 1880 in Nordhausen für Kreis Nordhausen sowie die umliegenden Städte u. z. zu veranstalten. Beinhuf No- rdahme der ersten Arbeiten wurde ein Comité, bestehend aus 9 Personen, und zwar einem Vertreter des Magistrats, drei Vertretern der Groß-Industrie und fünf Herren aus dem Gewerbe- und Handwerkerstande gewählt.

9. August. Der Kreisauschuß des Kreises Fria- und Umgebung, in seiner vorgestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, aus Kreis- kommunalmitteln eine Belohnung bis zu 50 M für die erste Entdeckung eines mit dem Colorado- oder Kar- toffelkäfer (Doryphora decemlineata) befaßten Feld- grubenstücks in jeder einzelnen Feldmark festzusetzen. — Auf dem herzoglichen Residenzschlosse Friedländer wieder- kunft im Altenburgerischen sind in der jüngsten Zeit nach- stehende höchste Personen zu einem kürzeren oder längeren

Ueber die Thätigkeit der geologischen Landesanstalt

Im Jahre 1878 enthält der „Staats-Anzeiger“ einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen.

Das Jahr 1878 ist für die geologische Landes-Anstalt und Berg-Academie ein besonders denkwürdiges gewesen, da im Laufe desselben der Keubau für die Anstalt auf dem Grundstüdt der ehemaligen königlichen Eisengießerei in allen seinen Theilen so weit vollendet worden ist, daß im Spätherbst und Herbst der Umgang zum größten Theil bemöthigt und am 15. November der Betrieb der ganzen Anstalt eröffnet werden konnte. Das frühere Dienstgebäude — die alte Wäsche — wurde vor dem 1. April d. S. gänzlich geräumt und dem Universitäts-Ministerium überlassen.

Die Aufnahmearbeiten sind in denselben Landestheilen wie in den Vorjahren fortgesetzt worden, nämlich im Harz, in Thüringen, in der Provinz Preben-Nassau, in der Rheinprovinz und in der Gegend von Berlin und Stendal.

Mit Bezug auf den Harz und das thüringische Becken enthält der Bericht Nachfolgendes:

Am Harzgebiete letzte Bergzuth Dr. Groddes seine Untersuchungen im westlichen Oberharze fort und führte eine Neu- bearbeitung des nordwestlichen Harzrandes von Duerbach über Seesen bis Goslar hin, im Maßstabe 1:100.000, für die in der Publikation befindliche Uebersichtskarte des Gesamt- harzes aus.

Am Nordostrande des Harzes begann Professor Dr. Dames die Aufnahme und Kartirung der Wankenburg Kreidemulde innerhalb der Section Duerbachsburg.

Die Landesgeologen Dr. Loffen und Dr. Kayser konnten ihre Arbeiten im Harze nicht fortsetzen, da sie im geologischen Vandesmusen thätig waren. Aus demselben Grunde konnte eine Beschäftigung des Professors Dr. Schüller an der Unter- suchung der Wankenburg Kreidemulde nicht stattfinden.

Am nordthüringischen Becken ist die geologische Bearbeitung der Section Halle und Umgen durch Professor Dr. von Järich dem Abschluß nahe gebracht, die der Section Groddes begonnen worden.

Von dem Landesgeologen Dr. Moesta sind für die in der Publikation begriffene Lieferung von 9 Blättern über das Stuff- häusergebirge 2 geologische Profile bearbeitet worden, welche dasselbe in zwei fast parallelen Linien von Garzrande nach Süden durchschneiden.

Professor Dr. Bauer begann, nachdem er die Section Hemmingsleben bis auf eine Schlufreife vollendet hatte, die Bearbeitung der Section Ostha.

Im Thüringer Walde führte Prof. Dr. Weiß die Kartirung der Section Broddetal fort und beendete dieselbe in der größeren östlichen Hälfte des Blattes.

In dem Weinigenenigen Aufnahmegebiet wurden vom Hofrath Director Dr. Gummerich Orientirungen in denjenigen Sectionen vorgenommen, welche an die im Gemeinschaftlich mit Herrn Geheimen Bergzuth Professor Dr. Veypich vollendeten Sectionen Altenburgungen, Oberlatz, Helmershausen, Wafungen

und Meinungen sich anschließen. Hofrath Director Dr. Richter vollendete die Section Stadt Alm zum größten Theil; nur der nördliche Theil wurde nicht zum Abschluß gebracht. Derselbe führte außerdem in Gemeinschaft mit dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Schmid die Revision des Grenzterrains an der Berührung der Sectionen Rodolfsart und Dö lamünde mit den Sectionen Wankenstein und Kapla bis auf einige noch übrige Berichtigungen aus. Geheimen Hofrath Professor Dr. Schmid schloß diese Grenzregulirung feinertheils für die Sectionen Wankenstein und Kapla ab. Professor Dr. Liebe stellte die Sectionen Neustadt, Triptitz, Wörmis und Zeulenda durch eine Schlufreife vollständig draußerger, so daß dieselben mit den von Herrn Professor Schmid vollendeten Sectionen Roda und Gangolf zu einer Lieferung vereinigt zur Herausgabe bereit sind. Derselbe bearbeitete ferner die Sectionen Weida, Maßfchau und Greiz etwa zur Hälfte, begann die Kartirung der Sectionen Schönbad und Schlegel und die Beruntersuchungen innerhalb der Sectionen Vohbenstein und Hirzberg. Dr. Voretz vollendete die Sectionen Steinheid und Neudorf a. d. S.

Die Wüste Atacama.

Die Gegend ist bekanntlich der Zantafel, um welchen Krieg zwischen den drei südamerikanischen Republikern Peru und Bolivia auf der einen, Chile auf der andern Seite ausgebrochen ist. Dieser ungeheure Wüstenstrich umfaßt einen Landstrich von 5/10 in der Länge und 3° in der Breite, einen Flächenraum von circa 4000 geographischen Quadratmeilen. Man muß nach Petermann zwei Theile unterscheiden, den bis 1600 Meter und hart an der Küste unmittelbar bis 1000 Meter aufsteigenden, von Rio Yoa bis zum Duerabaca bei Betija, von 21 1/2° bis 24 1/2° f. W. reichenden, kaum 10 geogr. Meilen breiten Voral- streifen, die eigentliche Wüste Atacama mit fleinem, fleischen, selten sandigem Boden, kümmerlicher Vegetation, deren Einzigartig- keit durch eine Menge einzelner Segel und Berggruppen unter- brochen wird, und über 3300 Meter hohe Cervillere von Atacama mit den östlich anliegenden Plateaus, auf denen die fast ausgetrodneten Salzjünge von Punta Negra und die 51 geogr. Quadratmeilen große Salina de Atacama liegen.

Der Ingenieur Josiah Harting, welcher eine Eisenbahn von Antofagasta nach Las Salinas für die Antofagasta Salz- peter- und Eisenbahngesellschaft zu erbauen hatte, giebt in dem „Journal of the Royal Geographical Society“ 1877 eine eingehende Beschreibung der Gegend, in neuester Zeit (1. Juli 1879) liefert A. Wiffis in „l'Exploration“ einen Beitrag zur Geographie der Wüste. Daraus entnehmen wir folgende Daten. Die Atacama ist eine Wüste im vollen Sinne des Wortes; nach Thubni wäre nur 1/225 des Ganzen fruchtbare Oberflä- che und Grastand; an einigen Stellen ist eine Wüstenvegetation, meist Suanterben, die sich nur zu Brennmaterial eignen, heimlich. Und dieser Mangel an Pflanzenbedeckung ist vornehmlich der ausnehmenden Dürftigkeit oder Abwesenheit der Niederschläge zuzuschreiben. Selbst in Antofagasta am Meere fallen im Winter höchstens zwei oder drei Regenschauer, selten aber hinreichend, den Boden zu durchnässen. Dabei sind die Temperaturregime enorm. Zu Salinas stieg das Thermometer im Winter Mittags

auf 37° C., während es am Morgen um 7 Uhr 22' unter dem Nullpunkt stand; im Sommer rangirte die Temperatur zwischen 49° C. in der Nacht und 54° am Tage. Dieser enorme Temperaturwechsel, eine Folge der starken Ausstrahlung der schnell erhitzen Salzfläden, hat die Zertümmerng der Gesteine zur Folge, welche sich spalten, zerfallen und damit auch die in ihnen verborgenen Schätze erschließen.

Dem diese wenig einleitende Terrain biegt außerordent- liche Reichtümer. Die Hügel enthalten Kupfererzwerke, aber sie werden wenig ausgebeutet und sind von geringer Wichtigkeit, reiche Silberlagern finden sich zu Caracoles, vor Allem aber wichtig sind die Salpetergruben, wo der sogenannte Chili-Salpeter gewonnen wird.

Die Salpeterlager befinden sich zwischen 26° 30' und 24° südl. Breite in dem centralen Theile der Wüste und zwar immer in einiger Entfernung von den Flüßläufen und nicht in den Thälern, sondern in den Hügeln, welche dieselben umgeben, eine Eigentümlichkeit, welche sich durch die leichte Wüstenheit des Salpeters erklärt, der von den Regengüssen, welche früher in diesen Gegenden in sehr starken Maße gefallen sind, wie ein Bild zeigt, aufgelöst wurde und in die Tiefe sank.

Wächst dem Meer liegt auf kleinem Hügel das Salpeter- lager von Gachalpa, 50—60 m breit und 8 km lang, nord- östlich ist das bei Gonzales gelegene, kleiner, aber von vorzüglicher Qualität, noch weiter nördlich, etwa 12 km weiter, sind die Gruben von Baron, um nördlich von letzteren die reich- haltigen in einer von Hügeln eingeschlossenen Ebene, deren Mitte ebenfalls von einem See eingenommen wurde.

Das Salpeter in rohem, ungerinigtem Zustande heißt „Caliche“; dieses Caliche enthält von 30—80 Procent reines Salpeter und seltenweise haben die Lager eine Mächtigkeit von 12 Fuß. Sie folgen in der Regel allen Bedungen und Ent- wendungen des Bodens und sind von einer Schicht bedeckt, welche Kohlfas und fichtensauerer Zintozid in Lagern von 1—6 Fuß Tiefe enthält.

Außer Salpeter enthält die Atacama große Quantitäten, in der Regel 3—4 m unter der Oberfläche, immer befinden sich dieselben neben den Salpeterlagern, sie hängen aber an- wesenheit durch die braunliche Farbe an, welche sie dem Boden geben, als ob es mit Eisenschlacke vermischt wäre. Ferner hat man an mehreren Stellen hartes Karbon und Kalk entdeckt, die einst wichtig werden müssen, und bei der angezeigten Ausdehnung der Wüste und ihrem fast gleichmäßigen geologischen Charakter dürfen wir annehmen, daß ihre Schätze außerordentlich groß sind, und darum ist es kein Wunder, wenn Peru, Bolivia und Chile einen so hohen Werth auf ihren Schatz legen.

Frisches Wasser giebt es südlich vom Caspique gar nicht, so daß alles Wasser für Menschen und Thiere schillirt werden muß, entweder aus dem Gewässer oder dem ebenfalls salzigen Wasser der Brunnen. Die Eisenbahngasse, welche von Antofagasta nach Salinas laufen, müssen selbst das Wasser für die Locomotive für Hin- und Rückfahrt mitnehmen bei einer Ent- fernung von 120 km.

Commerciautenthalbe eingetroffen: Die Königin Marie von Hannover, die Prinzessin Therese von Alenburg, der Großherzog von Alenburg nebst Gemahlin c. — Nach den jetzt so häufig in unserer Gegend vorkommenden Diebstählen scheint es, als ob die Spühbüden größerer Diebstahle, denen die Polizei dort gewaltig auf die Finger schiebt, ihre „Kunstreifen“ in diesem Jahre vortugsweise in Thüringen machen, wo die Harmlosigkeit und Heiligkeit der Bevölkerung ein ergiebiger Feld für ihre Thätigkeit darbieten. Namentlich möge sich der Landmann vor diesem Gesindel in Acht nehmen, da es hauptsächlich auf seine Baarschaft abgesehen ist. So z. B. erschien vor Kurzem in der Gutswohnung eines greisen Ehepaars in Schaid bei Nöden ein Stroh, der sich dem allein in der Stube befindlichen kleinen Knaben — die Anderen waren ins Feld gezogen — als Steuerheber vorstellte und dem Kinde mit Gewalt Ruhe gebot. Hierauf zog er ein Schlüsselbund hervor und untersuchte alle Schränke und Kommoden. Als die Besizer nach Hause kamen und nachsahen, waren 300 M. gestohlen worden. Nächtlich wurden in Thierendorf ein Diebstahl ausgeführt. Bei einer Wittve in Eisenberg wurden 300 M. gestohlen, glücklicherweise entlarvt, welcher dingfest gemacht wurde. — An der Universität Jena sind neuerdings folgende Veränderungen eingetreten: Prof. Dr. Joh. Bohm aus Freiburg i. B. ist zum ordentlichen Professor der Mathematik berufen worden; der Privatdocent Dr. Freye, Dr. Gutzeit, Dr. Demmer und Dr. Böhlting sind zu außerordentlichen Professoren ernannt worden; der außerordentliche Professor Dr. Schütz ist zum Obersekretär und Bibliothekar am Reichsgericht in Leipzig ernannt worden; Professor Dr. Knitzy hat die erbetene Entlassung aus der akademischen Stellung an der Schlusse des Sommerfestes erhalten.

Vermischtes.

— [Das Reichsgericht.] Die „Veispziger Zeitung“ berichtet über die in der Gerechtigkeit zur Aufnahme des Reichsgerichts nach Vereinbarung des Stadtraths mit dem Reichsjustizante getroffenen baulichen Einrichtungen, die jetzt in der Hauptstadt vollendet sind, auf Grund „authentischer Mittheilungen“ folgendes: Die erste Etage ist ausschließlich für die Geschäfte räume und die Aufstellung der Bibliothek bestimmt und enthält außer 10 Zimmern für die letztere 26 eigentliche Geschäfts räume, darunter 4 Sitzungssäle für die verschiedenen Senate des Reichsgerichts von 45—47 Quadratmeter Raumlänge und mit anstehenden Beratungszimmern. Die zweite und dritte Etage sind zwischen der Amtswohnung des Präsidenten des Reichsgerichts, „auf welche die größte Aufmerksamkeit verwendet worden“, und zwischen Geschäftsräumen getheilt. Der Präsident verfügt in der zweiten Etage über 18 verschiedene Wohnräume.

von denen namentlich ein Salon und der Speisesaal, beide mit reichen Stuckaturen und den Decken und kostbarer Tapetenverkleidung versehen, hervorgehoben werden. Hier sind 20 größere und kleinere Geschäftszimmer und ein Saniationsaal, Aus der Präsidentenwohnung in der zweiten Etage führt eine eiserne Wendeltreppe nach den Wohnräumen, über die der Präsident in der dritten Etage verfügt. Es sind das im ganzen 12 Räume. Geschäftsräume sind in dieser Etage 22 vorhanden und außerdem noch, nach der Beiliste zu, zwei Amtswohnungen für Beamte des Reichsgerichts. Die Feuertreppe der Präsidentenwohnung gehen sowohl in der zweiten wie auch in der dritten Etage nach dem königlichen Palais und dem Schwaneitich hinaus. In der zweiten Etage sind auch zwei Balkone angebracht. Der Haupteingang ist vom Wehlath zu geblichen.

[Projektirtes Damenduell.] Die Chronique scandaleuse von Paris hat in diesen Tagen einen reichen Stoff zum Amusemen durch ein projectirtes Damen-Duell geliefert. Wie es scheint, sind die Zeiten zurückgekehrt, wo die Frauen sich die Männer mit den Waffen in der Hand eroberten. Man erinnert sich unwillkürlich an Frau v. Polignac, welche mit einer Kugel, die sie her sahnen Frau v. Mesles in die weiße Schulter jagte, die Kaiserin, ihr den Herzog v. Richelieu strengig machen zu wollen, betrafte. Der vorliegende Fall ist ähnlicher Natur. Die älteste Tochter eines edlen Hitzigs, welcher erst seit Kurzem Paris zu seiner Heimath ausersuchen hat, war für einen jungen Dandy, Mitglied eines hochadelichen Clubs, in Liebe entbrannt. Da sie aber bemerkte, daß sich der flatterhafte Schmetterling von dem Lichte einer jungen, schönen und vornehmen Wittve mehr angezogen fühlte, so wollte das spanische Blut über und sie fandte sich entschließen eine schriftliche Forderung an die ihrem vermeintlichen Glück im Wege stehende Dame, mit der jenen Absicht, dieses Hinderniß auf einen legalen Wege als durch einen Bräut — eine Einrichtung, die, so schätzbar auch und nützlich dieselbe auch in der Havana sein mag, in Paris doch auf einige Hindernisse stoßen möchte, — nämlich durch ein Duell persönlich aus dem Wege zu räumen. Die geforderte Dame hatte große Lust, die Partie mit der hochblühigen Havanaerin anzunehmen. Und da spricht man noch, daß in unserem prosaischen Jahrhundert die Romanik zu Grunde gegangen sei. Die Sache wurde aber ruhbar und der Vater der weißhüchtigen Donna ordnete ohne Pausen und Zuspätschieben die Cartellangelegenheit, indem er die geforderte Dame im Namen seiner Tochter mit Entschädigung hat und gleichzeitig um die Rückgabe des Schriftstücks ersuchte. Die schöne Wittve behauptete aber, daßelbe verbrannt zu haben. Weshalb, daß sie jetzt sehr stark den Missethäter hat, so dürfte der Nennung des Namens wohl kein Hinderniß entgegenstehen, umsonst, als die wärbende Havanaerin dann Waise werden dürfte, fern von Paris über die flatterhafteigkeit der Mannwelt nachzudenken.

Statistik der Brände in London und Berlin.

St. C. Bei der außerordentlich weitausgehenden Besäumung, durch welche London so wesentlich von Berlin unterzogen, werden in erster Stadt durchschnittlich viel weniger Brände im Jahre verzeichnet als in letzterer. Es wurden in den Jahren 1874 bis 1876 von der hauptstädtlichen Feuerwehr zu London gelöscht:

bedeutendere Brände	1874	1875	1876
geringere	1419	1366	1466
Eisenbrände	2578	2082	2905
zusammen	4151	3611	4537

Die Zahl der in Berlin innerhalb der drei letzten Jahre die

	1874	1875	1876
Großfeuer	28	25	23
Mittelfeuer	61	46	53
Kleinfeuer	1018	1007	1128
zusammen	1107	1078	1204

Da die Zahl der Häuser in London fast 20mal größer als in Berlin ist, so kann im Durchschnitt jährlich ein Brand in London auf 100, in Berlin aber schon auf 83 Häuser. Diese bedeutende Differenz erklärt sich aber fast völlig durch die verschiedenartige Benennung der Brände. Unter der Zahl von 1128 Kleinfenstern gab es 1876 in Berlin 759 Brände, welche ohne Alarmierung der Feuerwehre durchgeführt wurden; dieselbe war jedoch nur bei 465 Bränden thätig, in London hingegen im Jahre 1876 bei 4597. Das Verhältnis ändert sich noch mehr, wenn wir nur die Brände von einiger Bedeutung in Betracht ziehen; deren zählte man 1876 in London 1632, in Berlin im letzten Jahre aber nur 78.

Was die in den obigen Tabellen angewandte Benennung der Brände betrifft, so bezeichnen die Statistik der Berliner Feuerwehre als Großfeuer einen Brand, zu dessen Bekämpfung vier oder mehr Schläuche erforderlich sind, als Mittelfeuer einen solchen, bei dem ein Schlauch genügt, und als Kleinfeuer einen Brand, bei welchem die Thätigkeit einer großen Pumpbrücke überhaupt nicht nöthig ist. In London werden die bedeutendsten wie geringeren Brände mit Dampfbrücken gelöscht, die Eisenbrände aber durch die Handbrücken unterdrückt.

Ein wesentlicher Unterschied besteht noch in der Stärke und Ausbreitung der Feuerwehren beider Städte. Obgleich die Metropolitan Fire Brigade, wie wir oben gesehen haben, im Jahre sechsmal öfter alarmirt wird als die Berliner Feuerwehre, ist sie doch nur wenig mehr als halb so stark wie diese. Die Londoner Feuerbrigade zählte im Jahre 1876 gerade 400 Mann, einschließlich aller Lehrgen, die Berliner Feuerwehre bestand hingegen 1878 aus 7 Feldweihen, 49 Oberfeuermännern, 202 Feuermännern, 615 Spritzenmännern und 3 Maschinenwehern, wozu noch 46 Stück kommen. Wie man sieht, sind hier zwei Drittel von fünfzehnhundert Mannschaften zur Bekämpfung der Spritzen nöthig; die Londoner Feuerwehre bedarf hierzu der Maschinenkräfte weniger, da bei jedem Feuer außer den unbedeutenden Eisenbränden, selbst die Dampfbrücken in Thätigkeit treten. Die Londoner Feuerwehre besaß Ende 1876 29 Dampfbrücken, von denen 3 zu Wasser und 26 (5 große und 21 kleine) zu Lande angewandt wurden, daneben 92 Handbrücken und 136 Rettungsmittel.

In Berlin waren dagegen 1878 für den permanenten Dienst oder zur unmittelbaren Reserve vorhandene Dampfbrücken, 3 Zender, 22 große Handbrücken, 19 Schlauchwagen, 13 Wasserwagen, 14 Perrenomwagen, 4 Utenilienwagen, 34 Räderthienen und 7 Fährspritzen.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S. am 4. August 1879.

In unser Geschäfts-Register ist bei der unter No. 93 und unter der Firma:

W. Knauer & Co. zu Schwoitach

eingetragenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:

Aus der Gesellschaft sind ausgeschieden: der Schulze **Friedrich Niechmann** in Gröbers, **Carl Nassch** in Köstlin, und der Amtmann **Carl Eichel** aus Ermlich, jetzt zu Linow bei Prenslau; dagegen sind als Gesellschafter neu eingetreten ohne Vertretungs-Befugnis: der Landwirth **Albert Niechmann** jun. in Gröbers und der Landwirth **Carl Nassch** jun. in Köstlin; eingetragen zufolge Verfügung vom 4. August 1879 an demselben Tage.

Submission.

Die Lieferung von rot 16 Mille ausgefuchten barten Fiesel; sowie von rot 23 Mille hellen Verblendsteinen für den Neubau des Königl. Landgerichtes hieselbst soll in öffentlicher Submission verbunden werden. Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis zur Terminstunde **Donnerstag den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Bureau des Reg.-Baumeister Nitsch, Brüderstraße 7**, entgegengenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Halle a/S., den 9. August 1879.

Der Bau-Inspector **Kilburger.**

Aufforderung.

Durch die schwere Erkrankung meines Mannes, des Inspectors **Louis Dehoff**, bin ich in die traurige Nothwendigkeit versetzt, mich hierdurch selbst an diejenigen, zum Theil mir schon namhaft gemachten Herren, welche dessen „Raupensammler“ nachgebaut haben, mit dem dringenden Ersuchen zu wenden, das **Erfindungshonorar von Mk. 20.**, soweit es noch nicht gefahren ist, an mich einzufinden. Ich erwarte von dem Gerechtigkeitssinne der Herren Landwirthe, daß diese Aufforderung keine vergebliche sei und hoffe, daß ich nicht gezwungen werden möchte, die Rechte meines Mannes auf unangenehme Weise zu vertreten. **Gutenberg bei Trotha, im August 1879.**

Amalie Dehoff.

16 Stück Drehbänke

mit Support und Leitspindel, 10 bis 18 Fuß Welllänge, stehen zu äußerst billigen Preisen von **M. 150** — aufwärts zum Verkauf bei der **Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei in Leipzig.** Reudnitz, Kohlgrabenstraße Nr. 10.

Actien-Malzfabrik Cönnern in Cönnern.

Debet.	Bilance am 30. Juni 1879.	Credit.	
An Cassa-Conto	401 15	Per Action-Capital-Conto	300000
„ Grundstück - Conto ca. 3% Abschreibung	M 16500.—	„ Reservefonds-Conto	8526 90
„ Gebäude-Conto	M 178125.—	„ Creditoren	57749 52
„ Neubau	10547 31	„ Conto zweifelh. Forderungen	677 28
„ 5% Abschreibung v. M. 178125.—	8906 25	„ Gewinn:	
„ Maschinen- und Utensilien-Conto	M 57500.—	Derselbe wird vertheilt	
„ Eisenbahngleis-Conto	M 4000.—	wie folgt:	
„ Sack-Conto ca. 25% Abschr.	M 5748 59	Dividende	M 24000.—
„ Debitoren ab auf zweifelh. Forderungen	M 60069 20	Zum Reservefonds	3473 10
„ Waarenbestände	1200.—	Dem Aufsichtsrath	2022 90
	58869 20	Der Verwaltung	3332 10
	97448	Extraabschreibung auf den Neubau	11102 61
	410884 41		43930 71

Die auf 8% oder 48 Mark pro Actie festgesetzte Dividende kann von jetzt ab gegen Einreichung der Dividendenscheine No. 7 in unserem Comptoir oder bei dem **Credit-Verein** von **Thorwest, Nägler & Co.** hier in Empfang genommen werden.

Der Vorstand. Paul Grobecker. Thorwest.

Donnerstag d. 14. Aug. cr. Nachmittags 2 Uhr sollen auf der Domäne Größzig **200 St. seltene englische Lämmer** in Poosen à 5 St. öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Abnahme hat bis 31. August cr. zu erfolgen.

Für Bienenzüchter.

Ein Pavillon zu 48 Wässern steht billig zu verkaufen im Gute Nr. 6 zu Peissen, Baßinflation Eytbra.

Eine Dampf-Schneidemühle

mit Holzhandlung, Stelmacher's, 7 Morgen Land, großem Wohnhause, Scheune, Stallung ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 4000 Thlr. Näheres **Wischersleben, Bollberg Nr. 6.**

Gesucht zum 1. October cr. ein hiefiges Grundstück zur L. Hypothek. Feuertaxe **33,000 Mk.** Offerten sub N. # 4063 an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co. in Halle a/S.**

Gebauer-Schwesig'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

